

>> Das Haus, sagte ich anderswo, sei eine kleine Stadt. Man wird daher bei dessen Erbauung gleicherweise fast alles in Betracht ziehen müssen, was sich auf die Anlage einer Stadt bezieht. <<

Leon Battista Alberti (1404-1472)



lurz_von brunn
freie architekten

Philipp Lurz
Dipl.-Ing., Architekt

Barbara von Brunn
Dipl.-Ing. FH, Architektin

Philipp Lurz, Dipl.-Ing. Architekt

- 1997-2003 Studium Architektur und Stadtplanung an der Universität Stuttgart und am Illinois-Institute of Technology (IIT) in Chicago
- 2003 Diplom mit Auszeichnung, Universität Stuttgart
Schwerpunkt Städtebau und Stadtplanung
- seit 2001 Realisierung mehrerer Projekte in Zusammenarbeit mit Barbara von Brunn
- seit 2003 Freie Mitarbeit an verschiedenen Architektur-Wettbewerben, u.a.
3. Preis "Altenwohn- und Pflegezentrum, Stuttgart-Sommerrain"
3. Preis "WAL-Wohnen in allen Lebensphasen", Würzburg
- 2004-2006 Mitarbeit bei Nickl&Partner Architekten GmbH, München
Prof. Hans Nickl, Prof. Christine Nickl-Weller
Neubau Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf,
zuletzt als Leiter der Wettbewerbsabteilung, zahlreiche Preise
- 2006 Eintragung als Freier Architekt

Barbara von Brunn, Dipl.-Ing. FH Architektin

- 1994 Abitur am Matthias-Grünewald Gymnasium, Tauberbischofsheim
- 1999 Diplom an der Fachhochschule Würzburg
- 1999-2006 Arbeit als angestellte Architektin
Projektleiterin bei verschiedenen öffentlichen und privaten
Bauvorhaben
- 2001 Eintragung als Architektin, AK Baden-Württemberg
- seit 2001 Eigenverantwortliche Realisierung mehrerer Projekte
in Zusammenarbeit mit Philipp Lurz
- 2004 3. Preis "Altenwohn- und Pflegezentrum, Stuttgart-Sommerrain"
- 2005-2007 Fortbildung zur Sachverständigen für die Wertermittlung
bebauter und unbebauter Grundstücke
- seit 2006 Selbständig als Freie Architektin

lurz_von brunn

freie architekten

Philipp Lurz

Dipl.-Ing., Architekt

Barbara von Brunn

Dipl.-Ing. FH, Architektin

Wir sind ein junges, ambitioniertes und engagiertes Architektenteam aus dem Main-Tauber-Kreis.

Unser Leistungs- und Erfahrungsspektrum reicht vom Einfamilienhaus bis hin zu Krankenhäusern und hochinstallierten Gebäuden für Forschung und Wissenschaft. Auch in der städtebaulichen Planung konnten wir schon Auszeichnungen sammeln.

Einen Schwerpunkt unserer bisher realisierten Projekte bildet das Bauen im Bestand. Diese anspruchsvolle und in Zukunft immer mehr an Gewicht gewinnende Aufgabe liegt uns besonders am Herzen.

Wir gestalten Lebensräume und liefern für jede Situation und Aufgabe den passenden Entwurf. Der Mensch als Nutzer steht für uns im Mittelpunkt. Eine hochwertige Architektur, die Funktionalität und Gestaltung verbindet ist für uns genauso selbstverständlich wie die nötige Kosten- und Terminalsicherheit.

Architektur steht im Kontext

- zum jeweiligen Ort, der Zeit und der Gesellschaft.

Jede Bauaufgabe ist in Ihrer Art und Weise zeitgemäß zu deuten und auszuformen. Jeder Entwurf reagiert auf den spezifischen Ort und interpretiert diesen neu.

Architektur ist gebauter Ausdruck der Gesellschaft, sie ist ein Abbild Ihrer Werte, ein Teil der Kultur.

Der Mensch als Nutzer steht im Mittelpunkt

- Funktionalität im weitesten Sinne.

Architektur machen bedeutet Lebensräume gestalten - nicht nur nach organisatorischen Erfordernissen, sondern auch nach den Bedürfnissen der Menschen ist zu fragen.

Architektur verbindet Funktionalität mit Gestaltung - und Gestaltung ist ein Stück Lebensqualität.

**Architektur schaffen ist ein Prozess der Wertschöpfung
und erfordert ganzheitliches Denken und nachhaltiges Handeln.**

Architektur bedeutet mehr als die Summe einzelner Bauteile, sie ist die Gestaltung unserer gebauten Umwelt, gestaltete Zukunft.

Nachhaltigkeit wiederum bedeutet dieser Verantwortung gerecht zu werden, d.h. eine effiziente Nutzung von Ressourcen, eine Dauerhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit des Gebäudes, sowie eine Angemessenheit der Mittel in Bezug zur Aufgabe.

Mitarbeit bei Nickl & Partner, München

Prof. H. Nickl, Prof. Chr. Nickl-Weller, München
Bearbeitung folgender Projekte und Wettbewerbe:

Neubau Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf - UKE 04.04 LPH 2-4

Der Entwurf für das Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf ist durch die Anordnung klarer städtebaulicher Strukturen geprägt. Sie schaffen eine Balance zwischen dem historischen Gefüge des Parkkrankenhauses und der Notwendigkeit der Zentralisierung in einem Klinikneubau. Mit der Auflösung der großen Baumasse zu „Pavillons im Reißverschlussystem“ thematisiert das Krankenhaus im Park die Prinzipien von Gesundheit und Vitalität.

Der Grundriss der Funktionsstellen folgt der Forderung nach Ausgewogenheit von ökonomisch-rationellen Vorgaben im Zusammenspiel mit einer angenehmen Atmosphäre. Dies gelingt durch die konsequente horizontale Trennung der Wege. Im Mittelpunkt der Höhenentwicklung der Anlage wurde der Krankenhausboulevard mit Café, Ladengeschäften und Dachgärten platziert, er dient gleichsam als Foyer zu den darüber liegenden, hotelähnlichen Bettenhäusern sowie als Lobby für die medizinischen Fakultäten. Die Untersuchungs- und Behandlungsbereiche befinden sich ungestört vom Besucherverkehr im zweigeschossigen Sockel.

650 Betten und 17 Operationssäle, Baukosten: ca. 188 Mio. Euro
Gebäudedaten: BGF 84.900 m², BRI 366.800 m³, Baubeginn 2005



Neubau Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, UKE



Neubau Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, UKE

Mitarbeit bei Nickl & Partner, München

**Weitere Projekte, Wettbewerbe
und VOF-Verfahren:**

Senioren-Wohnen am Englischen Garten, Landsberg am Lech
(wettbewerbe aktuell, 01/05), Realisierung 09.04

Olgahospital und Frauenklinik, Stuttgart, Überarbeitung 10.04

Sozialzentrum, Rankweil, Österreich 12.04

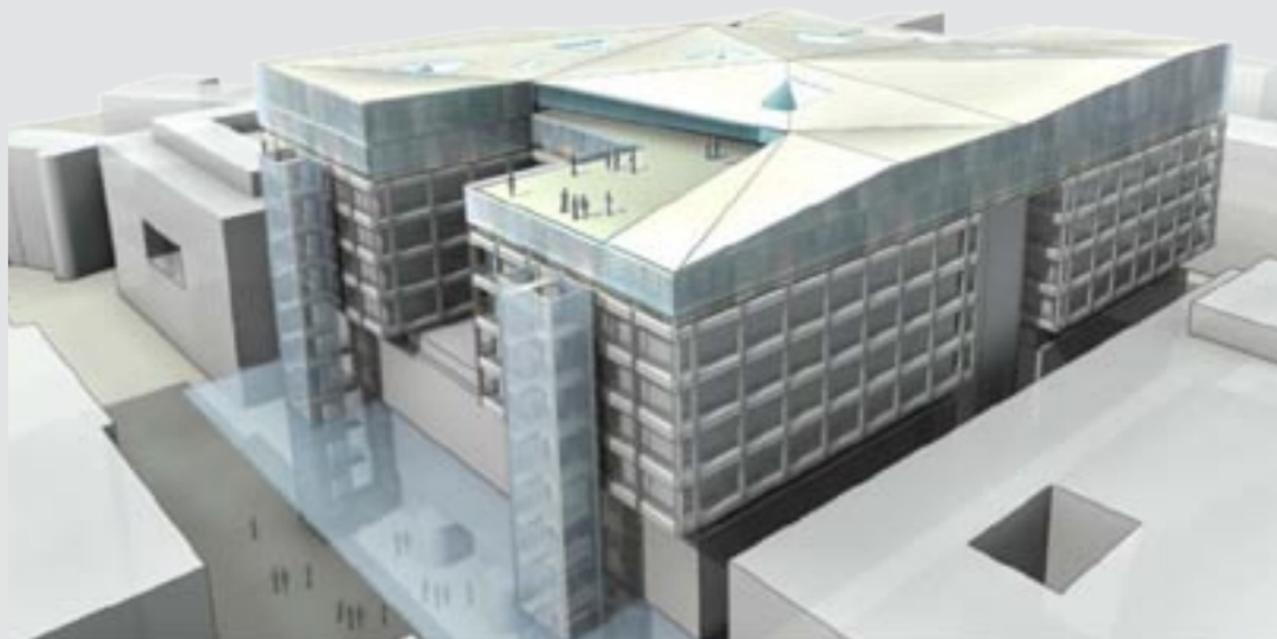
Wohn- und Geschäftshaus, Höchststadt a.d. Aisch 01.05
(wettbewerbe aktuell, 05/05)

2. Preis

2. Platz

3. Preis

Ankauf



Aufstockung Frauen- und Kopfklinik, Innsbruck



04.04



04.04



09.04



03.06

Gesundheitszentrum, München-Harlaching 02.05
(wettbewerbe aktuell, 05/05)

3. Preis

Nationales Centrum für Tumorologie - NCT, Heidelberg 03.05
(wettbewerbe aktuell, Heft 06/05)

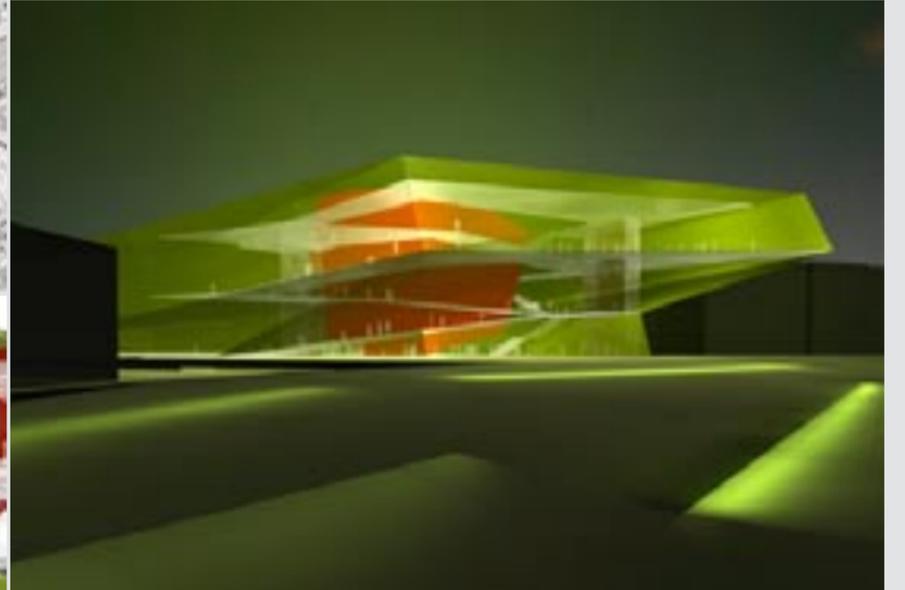
3. Preis

Yingkou Hospital, VR China 04.05

1. Preis

Aufstockung Frauen- und Kopfklinik, Innsbruck, Österreich 05.05

2. Preis



Neues Musiktheater für das Landestheater Linz



04.05



02.05



02.05



03.05

Neues Musiktheater für das Landestheater, Linz 06.05

Fachhochschule Gelsenkirchen, Neubau Gebäude 2 08.05

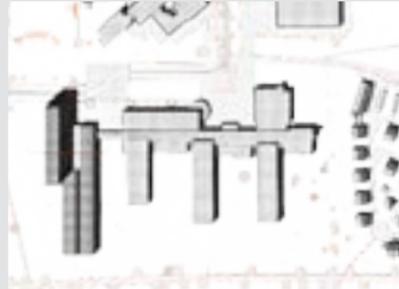
2. Platz

Women and Children Hospital, ShenYang, VR China 09.05

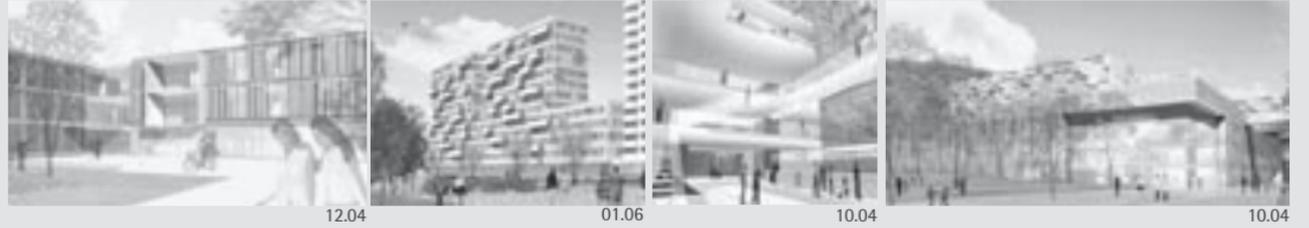
1. Preis

Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI, Leipzig 10.05
(wettbewerb aktuell 04/06)

3. Preis



Fachhochschule Gelsenkirchen, Neubau Gebäude 2



VOF Umsetzungmaßnahmen Masterplan Landeskrankenhaus
Kirchdorf, Österreich 11.05

Familien-Wellness-Zentrum, Frielendorf 12.05

Fraunhofer-IZI, Leipzig, Überarbeitung 01.06

Gutachterverfahren zur äußeren Gestaltung der Erweiterungsbauten,
Wohnstift Augustinum, München-Großhadern, Sonderpreis 01.06

1.Preis

2. Platz

2. Platz



Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie IZI, Leipzig



ShenYang Hospital No.VIII, VR China 02.06

1. Preis

Zentraler Operationsbereich Universitätsklinikum Göttingen 03.06
(wettbewerbe aktuell 07/06)

3. Preis

VOF-Verfahren Forschungsgebäude der GSF GmbH, München

Beauftragung

VOF-Verfahren Teilersatz-Neubau Klinikum Bremen-Mitte

Beauftragung



Neubau Zentrum Virtuelles Engineering ZVE, Stuttgart



12.05



07.06



04.06

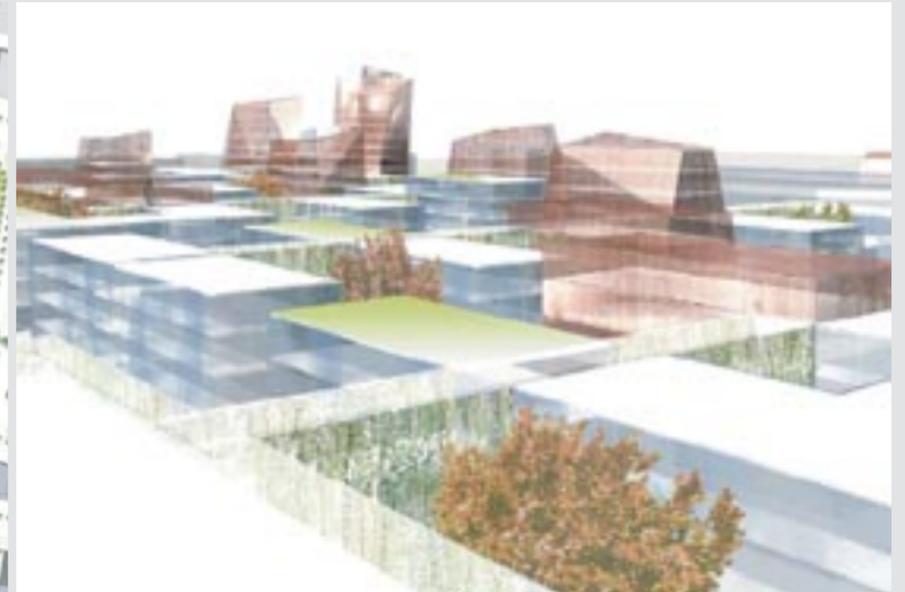
Neubau Rems-Murr-Kliniken, Winnenden 04.06

Ideenwettbewerb Starnberg Nordufer 05.06

Fraunhofer-Institut Arbeitswirtschaft und Organisation IA0,
Neubau Zentrum Virtuelles Engineering ZVE, Stuttgart 06.06

2. Platz

Neubau Thyssen-Krupp Quartier, Essen 07.06



Neubau Thyssen Krupp Quartier, Essen

Altenpflege- und Wohnzentrum, Stuttgart-Sommerrain

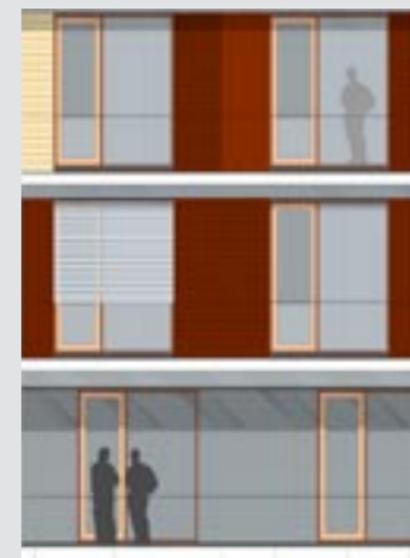
Wettbewerb Neubau Altenpflege- und Wohnzentrum 'Auf der Gans', Stgt.-Sommerrain
3. Preis, Ph. Lurz und B. von Brunn in Zusammenarbeit mit G. App und G. Böswald

Auszug Juryprotokoll:

'Die Gebäudestruktur folgt dem Prinzip der Addition einzelner Baukörper entlang eines linearen Erschließungsweges. Dadurch wird eine klare Trennung der Programmflächen ganz selbstverständlich realisierbar. Der Stadtteilplatz ist als Fläche richtig gewählt, (...). Der gerontopsychiatrische Bereich ist durch einen durchgängigen Rundlauf im Flurbereich richtig gelöst, ebenso die dazugehörigen geschützten Freiflächen. (...) Die allgemeinen Räume liegen richtigerweise am Eingang (der stationären Pflegestationen) und sind sowohl funktional als auch atmosphärisch gelungen.

Die eigenständige Form unterstützt die Scharnierfunktion zwischen Quartier und Einrichtung. Die kleinen Nutzungseinheiten des Betreuten Wohnens ermöglichen vielfältige Wohnformen.

Die Arbeit überzeugt im Bereich der Gebäudestruktur und der Organisation. (...)'



Wohnhaus Dr.Liebstückel, Boxberg

Projektleitung Barbara von Brunn für APParchitekten, Lauda-Königshofen

Das Wohnhaus Dr.Liebstückel befindet sich in exponierter Lage an einem Südhang in Boxberg-Wölchingen. Das Gebäude wird über eine private Zufahrtsstraße vom Wohnweg aus erschlossen.

Es besteht aus einem Sockelgeschoss mit Garage und Nebenräumen und einem darüber schwebenden Wohngeschoss. Dieses gliedert sich in eine untergeordnete, hangseitige Nebenraumzone und einen auskragenden Hauptkörper mit Pultdach, der sämtliche Aufenthaltsräume enthält. Diese orientieren sich nach Süden zur Sonne hin und bieten einen überragenden Talblick.

Die zurückversetzte Fensterfront bietet dem Bewohner im Sommer einen natürlichen Sonnenschutz, bei tiefstehender Sonne im Winter profitiert das Gebäude dennoch von den solaren Energiegewinnen.

Das Zusammenspiel zwischen den kühlen teils dunklen Putzflächen und den sich an den Öffnungsbauteilen wiederkehrenden warmen rotlasierten Holztafeln vermittelt ein modernes und behagliches Erscheinungsbild.



Hamburg-Altona, Abschied vom Fernbahnhof

Diplomarbeit, Philipp Lurz, Universität Stuttgart, SS 2003

Betreuer: Prof. Dr. rer. pol. Johann Jessen

Anerkennung, Kategorie: städtebauliche Entwicklungskonzepte

Auszug Diplomprijsjury:

'Die Arbeit besticht durch ihre umfassende Analyse des Stadtteils und der das Planungsgebiet eingrenzenden Stadtstrukturen. Aus der Bestandsanalyse und der geschickten Einfügung in die gegebenen städtebaulichen Bedingungen einerseits und aus der Systematik einer Typologie städtebaulicher Entwurfsprinzipien andererseits werden die Grundprinzipien des städtebaulichen Entwurfs abgeleitet.

Der Entwurfsvorschlag besticht in seiner unpräzisen Haltung, aus der heraus ein selbstverständliches Stück neuer Stadt im Gefüge Altonas entstehen könnte. Die Geschichte des Stadtteils wird respektiert und weiter geschrieben.'



Die Stadt Hamburg verfolgt ein qualitatives Wachstum nach Innen, die Reaktivierung von Brachflächen ist daher eine vorrangige stadtentwicklungspolitische Aufgabe.

Das Bahnareal liegt am Rande der inneren Stadt und trennt die Stadtteile Altona und Ottensen. Zwei gegenläufige Entwicklungen (Degredation und Gentrifizierung) führten zu einem sozialen Ungleichgewicht zwischen den beiden Stadtteilen.

An die Entwicklungsdynamik und Umstrukturierungsprozesse entlang des Elbufers soll angeknüpft werden und neue Orte mit eindeutigen Identitäten, spezifischen Strukturen und einem vielseitigen Angebot an attraktivem 'Wohnen und Arbeiten' entstehen.

Die bestehenden Barrieren werden überwunden und die angrenzenden Randbereiche durch eine starke Vernetzung aufgewertet.



Bauvorhaben Tippl, Markelsheim

Engere Wahl Beispielhaftes Bauen Main-Tauber Kreis 1997-2004

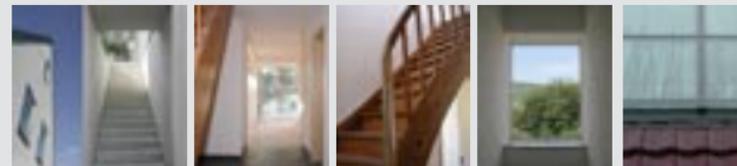
Komplettsanierung Wohnhaus mit Anbau, LPH 1-8, 2002-2004

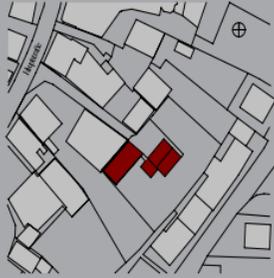
Philipp Lurz, Dipl.-Ing., Barbara von Brunn, Dipl.-Ing. FH, Freie Architekten

Die Reaktivierung eines leerstehenden Hauses im Weinort Markelsheim stellte nicht zuletzt durch die beengten Verhältnisse und die Lage am Hang eine große Herausforderung für alle Beteiligten dar.

Zunächst wurden zwei kleinere, baufällige Häuser bis auf wenige Elemente, die später in den an gleicher Stelle neu errichteten Anbau integriert wurden, abgetragen. Um die erwünschte Flexibilität zu erlangen und auf wechselnde Bedürfnisse reagieren zu können, ist der Anbau als separate (Ferien-)wohnung nutzbar. Das Haus wurde im Inneren unter Berücksichtigung des Bestandes möglichst großzügig und hell gestaltet, an verschiedenen Stellen geöffnet und mit Blickbeziehungen in den Ort und die umgebende Weinberglandschaft bereichert.

Die beiden Baukörper definieren einerseits den Hofbereich vor dem Haus und öffnen sich andererseits zum privaten Garten auf der Wohnebene.





Bauvorhaben Maria von Brunn, Grünsfeld

Auszeichnung Beispielhaftes Bauen Main-Tauber Kreis 2004-2010

Um- und Anbau eines Bauernhauses, LPH 1-8, 2003/04

Philipp Lurz, Dipl.-Ing., Barbara von Brunn, Dipl.-Ing. FH, Freie Architekten

Die Hofanlage, bestehend aus einer Häusergruppe von Scheunen, Stallungen und einem Wohnhaus, wurde Anfang des 20. Jh. als Natursteingebäude aus ortstypischem ‚Krensheimer Muschelkalk‘ errichtet.

In den letzten hundert Jahren wurden kleinere Umbaumaßnahmen ausgeführt, die Natursteingebäude sind jedoch in ihrer ursprünglichen Form weitgehend erhalten. Das Wohnhaus sollte nun zu einem Zweifamilienwohnhaus erweitert werden.

Das Grundstück zeichnet sich durch eine einzigartige Nähe zur Natur aus. Die Gebäudereihe schottet den privaten Hof- und Gartenbereich zum öffentlichen Straßenraum hin ab.

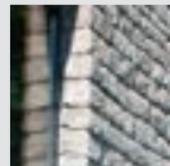
Die Wohnräume wurden durch einen Anbau zur Gartenseite hin neu orientiert. Die Architektur des Anbaus verschmilzt mit der sie umgebenden Natur; der neu entstandene Raum stellt die Schnittstelle zwischen Wohnhaus und Naturraum dar.



Feuer



Wasser

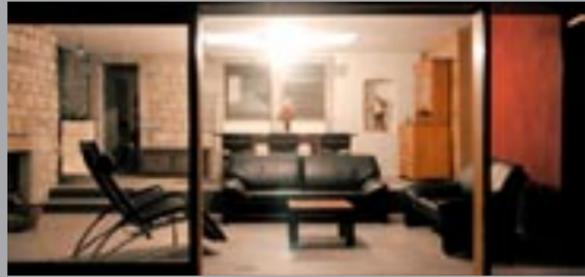
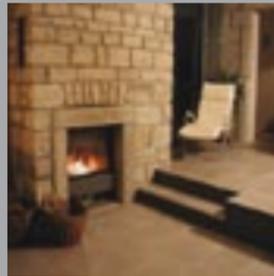
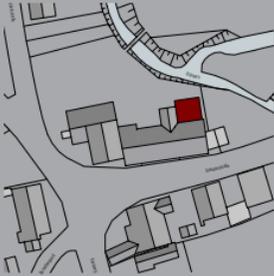


Erde



Luft





Bauvorhaben Fischer-Berger, Boxberg-Wölchingen

Auszeichnung Beispielhaftes Bauen Main-Tauber Kreis 2004-2010

Teilabriss Scheune, Neubau eines Niedrigenergiehaus, LPH 1-8, 2006/07

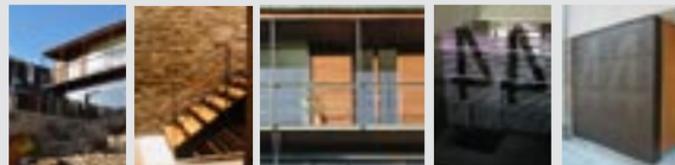
Philipp Lurz, Dipl.-Ing., Barbara von Brunn, Dipl.-Ing. FH, Freie Architekten

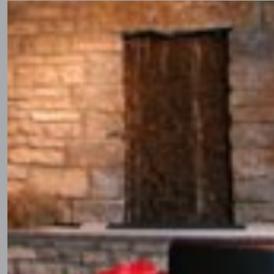
Das Grundstück dieses Bauvorhabens befindet sich im Ortskern von Boxberg-Wölchingen direkt gegenüber des Rathauses unweit des Frankendoms.

Das Haus tritt an die Stelle eines landwirtschaftlichen Anwesens, dessen Bruchsteinwände teilweise erhalten und in den Neubau integriert wurden. Diese Symbiose aus Alt und Neu verleiht dem Gebäude einen unverwechselbaren Charakter.

Das Haus bildet die Straßenflucht zur Hauptstraße und öffnet sich mit seiner gläsernen Südfassade zu Landschaft und Garten, in dessen Gestaltung der bestehende Gewölbekeller integriert wurde. Ein zentrales Gestaltungselement im Gebäude bildet der Heizkamin, der den Wohnbereich gliedert und zioniert.

Durch die Ausrichtung zur Sonne werden solare Energiegewinne optimal genutzt. Eine Luftwärmepumpe mit Lüftungsanlage und Wärmerückgewinnung liefert die notwendige Heizenergie.





Bauvorhaben Riedmühle, Grünsfeld

Revitalisierung der Riedmühle zu Wohnzwecken, 2007-2008

Philipp Lurz, Dipl.-Ing., Barbara von Brunn, Dipl.-Ing. FH, Freie Architekten

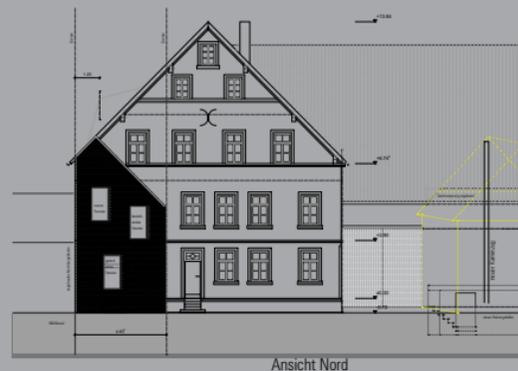
Die Riedmühle ist eine der vier ehemaligen Getreidemühlen in Grünsfeld. Das Anwesen liegt außerhalb Grünsfelds zwischen Bahn und Grünbach auf der so genannten Riedinsel. Das Mühlengebäude wurde im Jahre 1885 errichtet und war zuletzt mehrere Jahrzehnte unbewohnt.

Dem Gebäude fehlte ein privater Außenbereich und die Belichtungsmöglichkeiten waren durch die Grenzbebauung und die südlich direkt an das Gebäude anschließende Scheune sehr eingeschränkt.

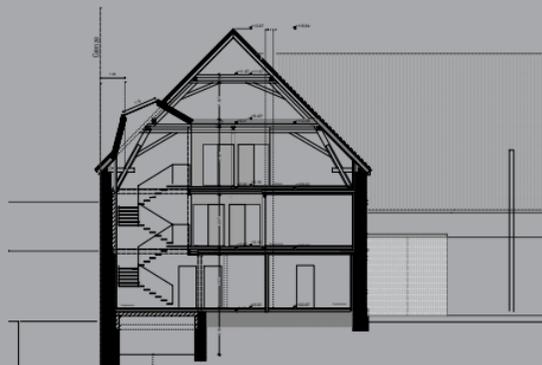
In Korrespondenz mit der Gebäudestruktur und dem neuen Grundriss wurde ein Belichtungskonzept entwickelt, bei dem das Tageslicht durch einen Lichttrichter im Dach über das mehrgeschossige, offene Treppenhaus bis in das Erdgeschoß geführt wird.

Die komplette Tragstruktur im Innern mußte instandgesetzt und ertüchtigt werden.

Beheizt wird das Gebäude zukünftig zusammen mit der Tierarztpraxis durch eine Hackgutanlage.



Ansicht Nord



Schnitt



Mühlengebäude

Die Reithalle hat mit 40x20m Standardabmessungen. Die direkt anschließende Tierarztpraxis besteht aus einem Bereich für Kleintiere mit Behandlungsraum und OP, sowie einem Großtierbereich mit Unterstellmöglichkeit für in Obhut gegebene Pferde.

Es handelt sich um einen Holzbau, der in weiten Teilen mit senkrechter Holzverschalung verkleidet wurde. Lediglich die Tierarztpraxis wurde verputzt und setzt sich dadurch durch die Materialität ab. Durch die farbliche Gestaltung fügt sich die Halle gut in die Umgebung ein.

Ein besonderes Gestaltungselement sind die nach Außen öffnenden Fenster, die in einem liegenden Format unter Berücksichtigung der dahinterliegenden Funktionen als Oberlicht oder auf Arbeitsplatzhöhe spielerisch in der Fassade angeordnet sind, und so dem Gebäude ein spezielles Erscheinungsbild verleihen.

Die Giebel der Halle sind zur Belichtung und Belüftung verglast bzw. mit einer feinen Lochblechstruktur bekleidet, zusätzlich wird die Halle über zwei Oberlichtbänder belichtet. Die Rückseite der Halle blieb zunächst offen, so dass der Reiter einen unmittelbaren Bezug zur idyllischen Umgebung hat.



Bauvorhaben Stemmler-Fiederling, Werbach

Neubau Einfamilienwohnhaus mit Carport und Schuppen, Werbach 2006-2007
Philipp Lurz, Dipl.-Ing., Barbara von Brunn, Dipl.-Ing. FH, Freie Architekten

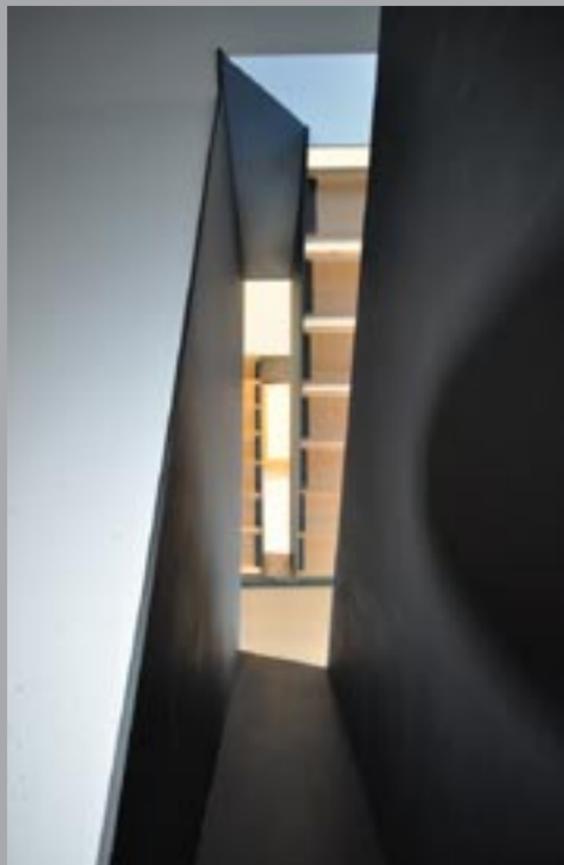
Das Wohnhaus ist eines der ersten Häuser im neu erschlossenen Wohngebiet Amberg in Werbach.

Der Wohnbereich im Erdgeschoß ist sehr offen gestaltet, orientiert sich nach Süden zur Landschaft des Taubertals und der Übergang von Innen nach Außen ist fließend. Zur Straße hin schottet ein Carport mit Schuppen/Werkstatt den privaten Gartenbereich ab.

Auf dem verputzten Erdgeschoß ruht der Hauptkörper des Hauses. Dieser bleibt bis unter das Dach weitgehend offen und teilt sich in Eltern- und Kinderbereich. Dazwischen befindet sich ein heller, offener und vielseitig nutzbarer Raum.

Das Haus wurde in Holzständerbauweise errichtet. Durch ein hohes Maß an Eigenleistung konnte es sehr kostengünstig realisiert werden. Eine Wärmepumpe mit integriertem Lüftungsgerät sorgt für eine effiziente Energieversorgung. Der Primärenergiebedarf liegt bei etwa 50kWh/m²a.





Bauvorhaben Dr. Bommert, Wittighausen

Engere Wahl Beispielhaftes Bauen Main-Tauber Kreis 2004-2010

Neubau Einfamilienhaus in Unterwittighausen, 2008-2009

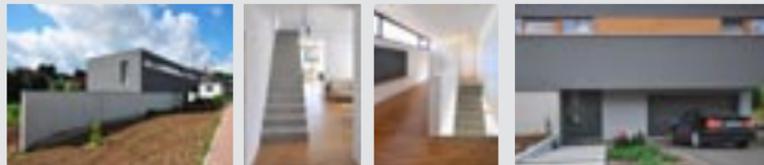
Philipp Lurz, Dipl.-Ing., Barbara von Brunn, Dipl.-Ing. FH, Freie Architekten

Unser Entwurf für den Neubau eines Einfamilienwohnhauses in Wittighausen reagiert auf die Situation des weitläufigen Grundstücks zwischen Martin-Michel Straße und Wittigbach.

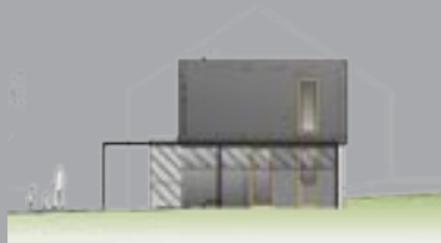
Das längliche Gebäude mit einer modernen, reduzierten Architektursprache wurde so entlang der Straßenflucht angeordnet, daß es den Straßenraum vom privaten Gartenteil des Grundstücks trennt.

Über eine überdachten Vorbereich betritt man das Gebäude zu ebener Erde. Im Erdgeschoß des zweigeschossigen Gebäudes befinden sich Wohn- Koch- und Essbereich, sowie ein Gästezimmer. Der Wohnbereich öffnet sich mit einer großen Glasfassade nach Süden/Westen zu einer mit einer Pergola überdachten Gartenterrasse. Eine Wandscheibe schützt den privaten Außenbereich vor der Küche vor Einblicken.

Die Individualräume befinden sich in einem zweiten, auf das Erdgeschoß aufgesetzten Körper.



Ansicht West



Ansicht Ost





Katholische Pfarrkirche St. Martin, Poppenhausen

Außenrenovation Westfassade und Chor, Pfarrkirche St. Martin, Poppenhausen, 2009
Philipp Lurz, Dipl.-Ing., Barbara von Brunn, Dipl.-Ing. FH, Freie Architekten

Bei der Katholischen Pfarrkirche St. Martin in Wittighausen-Poppenhausen handelt es sich im Ursprung um einen romanischen Bau aus dem 12. Jahrhundert. Dieser war mit Hauptportal im Westen und Chor nach Osten gebaut.

1577 wurde neben dem Chor eine Sakristei angebaut, seit 1824 gab es verschiedene Umbauten. 1921 wurde die Kirche dann vergrößert und "gedreht". Die heutige Kirche ist von Süden erschlossen, der Chor befindet sich im Norden.

Von der ursprünglichen Kirche stammen heute noch das Westportal, das Querschiff und die Seitenkapelle (ehem. Chor).

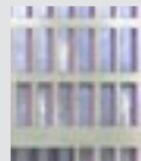


Erweiterung des Finanzamtes Fürth

Realisierungswettbewerb mit Wolfram Architekten, Buchen

Unser Entwurf für die Erweiterung des Finanzamtes Fürth ergänzt den Bestand, bildet aber einen eigenständigen Baukörper, der der städtebaulichen Situation gerecht wird und dem Finanzamt eine neue Adresse am Stresemannplatz gibt.

Der Erweiterungsbau ist kompakt organisiert und klar strukturiert. Er wird zum einen den funktionalen Vorgaben, als auch dem Wunsch nach Offenheit und einer hellen, freundlichen Arbeitsatmosphäre gerecht. Das neue Gebäude bietet ein Höchstmaß an Flexibilität. Durch großzügige Lufträume werden vertikale Bezüge hergestellt und Tageslicht in das Gebäudeinnere gelenkt. Licht und Überschaubarkeit schaffen sowohl für Kunden als auch Mitarbeiter eine angenehme Atmosphäre.



Neubau Einfamilienhaus, TBB-Hochhausen

Daniel und Melinda Loosen, Tauberbischofsheim-Hochhausen, 2008-2009
Philipp Lurz, Dipl.-Ing., Barbara von Brunn, Dipl.-Ing. FH, Freie Architekten

Unser Entwurf für den Neubau eines Einfamilienwohnhauses in Hochhausen geht auf die Vorgaben des Bebauungsplanes und durch die Topographie ein.

Über einen überdachten Vorbereich betritt man das Gebäude von Norden her. Im Eingangsbereich erschließt sich das Gebäude über mehrere Ebenen. Im Erdgeschoß des zweigeschossigen Gebäudes befinden sich Wohn-, Koch- und Essbereich, sowie ein Gäste-/Arbeitszimmer. Der Wohnbereich öffnet sich mit einer großen Glasschiebetür nach Süden/Westen zu einer mit einer Pergola überdachten Gartenterrasse. Es entstehen Blickbezüge ins Taubertal und in den Ortskern.

Die Individualräume befinden sich im Dachgeschoß. Die Garage wird in das Gebäude integriert. Das Energiekonzept sieht eine Luftwärmepumpe sowie eine kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung vor. Ergänzt wird das Ganze durch einen Heizkamin im offenen Wohnbereich.





ANSICHT NORD



ANSICHT OST



ANSICHT WEST



ANSICHT SUD



Ausbau eines Dachgeschoßes in Kitzingen

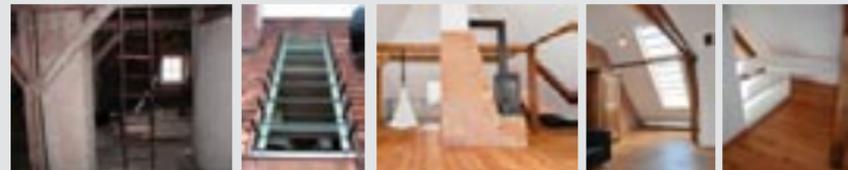
Aus einem nicht genutzten, wenig einladendem Dachboden wurde ein heller, offener Wohn- und Arbeitsbereich.

Zunächst mußte eine Kammer abgebrochen werden. Anschließend wurde das Dach gedämmt.

Der Klinker im Bereich des Kamins und an Wandteilen wurde freigelegt und sandgestrahlt, auch die tragende Dachkonstruktion aus Holz wurde aufgearbeitet und blieb sichtbar.

Ein Glaslamellenfenster sorgt für die nötige Belichtung und Belüftung. Ein Kaminofen bringt die entsprechende Atmosphäre und Gemütlichkeit. Die Wände und Einbaumöbel wurden in weiß gehalten, das einen angenehmen Kontrast zum warmen Klinkerton und dem Holz der Dachkonstruktion und des Dielenbodens bildet.

Für den Bereich direkt unter der Dachschräge wurde ein Regalmöbel über die gesamte Raumbreite entworfen und ein Schreibtisch fügt sich im Bereich des Kamins in den Bestand.



Neubau Mensa mit Selbstlernzentrum, Lauda

Mehrfachbeauftragung in Arbeitsgemeinschaft mit App Architekten, Lauda-Königshofen

Das neue Gebäude der Schulmensa wird so positioniert, dass es den Endpunkt des Grünzuges, der sich von den Kindergärten über die Grünflächen an der Stadthalle bis zu den Sportflächen erstreckt, bildet.

Die Freifläche zwischen den Gebäuden bildet einen zentralen, allen Schulen gleichermaßen zugeordneten Campus-Bereich.

Der Entwurf ist als Pavillon mit Solitärcharakter konzipiert, der sich zur Landschaft und dem zentralen Freibereich hin öffnet und als Treffpunkt für Schüler aller Schulen dient. Die Mensa mit Selbstlernzentrum und Musikschule wird durch Nutzung, Lage und Charakter neues Zentrum.

Der Neubau ist mit seinen zwei Geschossen so in das Gelände eingebettet, dass er sowohl von der Hofebene (Schulhof Gymnasium) als auch von den Parkplätzen an der Aschhausenstraße und den Sportstätten her barrierefrei erschlossen werden kann.



Energetische Sanierung Berufsschule Tauberbischofsheim

Energetische Sanierung Werkstattgebäude am Berufschulzentrum in Tauberbischofsheim, in Arbeitsgemeinschaft mit Günter App, APParchitekten, Lauda-Königshofen

Der Werkstatt-Altbau im Berufschulzentrum Tauberbischofsheim wurde energetisch saniert. Hierbei wurden die Fenster ausgetauscht, die Fassade gedämmt, das Dach saniert und Brandschutzmaßnahmen umgesetzt. Außerdem wurde ein außenliegender Sonnenschutz ergänzt. Insgesamt wurden im Rahmen des Konjunkturprogramm II ca. 850.000 Euro investiert.

Bei der Sanierung wurde besonderer Wert darauf gelegt, die Struktur des Skelettbaus zu erhalten und sensibel mit der Substanz umzugehen; dies gelingt durch Differenzierung der Tragstruktur und der Brüstungen in Materialität und Farbgebung. Die Fenstereinteilung wurde den Funktionen angepasst und optimiert. Bei der Profilwahl und Farbgebung wurde jedoch darauf geachtet den Gebäudecharakter nicht zu sehr zu verändern und den ursprünglichen Stahlprofilen gerecht zu werden.



Projekte mit GKP Architekten, Würzburg

Zusammenarbeit Philipp Lurz mit GKP Architekten GmbH,
Geisel, Götz + Kurz, Würzburg

Wettbewerb Neubau TrizyanTower,
Augustinerstraße 9/11, Würzburg, engere Wahl

Realisierungswettbewerb Neubau Grundschule, Regensburg-Prüfening

Realisierungswettbewerb „WAL - Wohnen in allen Lebensphasen“, Ludwigkai
Würzburg, ein Modellvorhaben der Obersten Baubehörde, 3. Preis
Umsetzung Sanierung Objekt A, Ludwigkai 18-24, Lph. 2-7

Errichtung einer akutstationären Spezialklinik für Kinder und Jugendliche
mit Schwer- und Mehrfachbehinderung, Würzburg, Lph 2-3, Teile 5-7

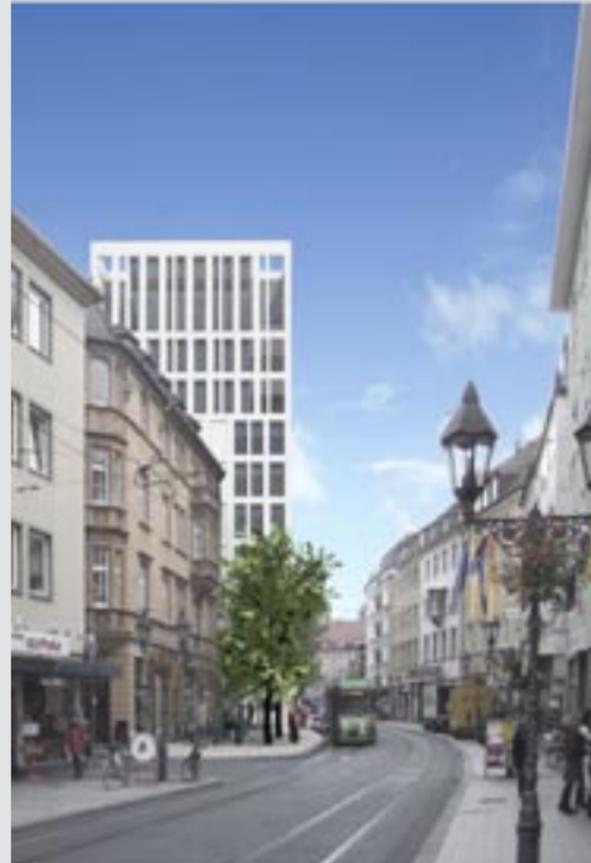
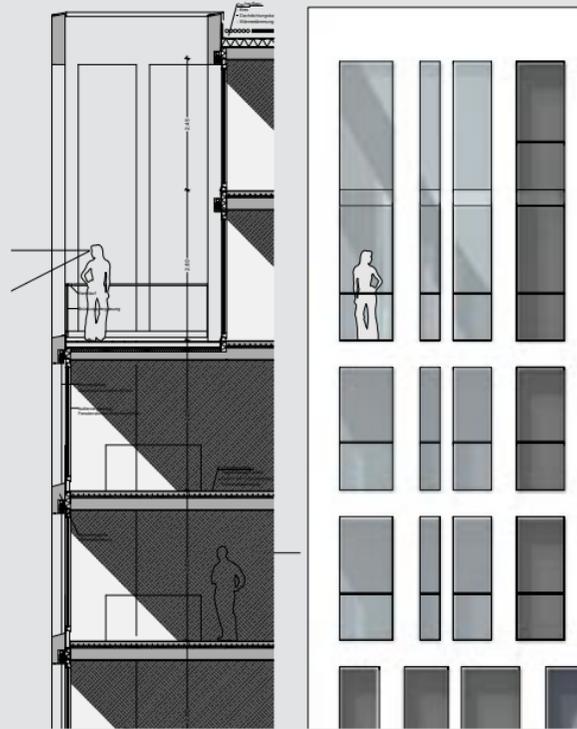
Fraunhofer Institut für Silicatiforschung, Würzburg
VOF-Verfahren, Neubau Technikum III, 2. Platz

Ausbau des Theatertraktes für die Teilbibliothek der Phil. Fakultät III, der
Universität Würzburg, Wittelsbacherplatz, Würzburg, Projektleitung Lph. 5-7

2-stufiger, offener Städtebaulicher Ideenwettbewerb, Konversion Leighton
Areal, Würzburg - 3.Preis



Neubau „TrizyanTower“, Augustinerstraße 9/11, Würzburg, engere Wahl



Fraunhofer ISC, Neubau Technikum III, Würzburg

VOF-Verfahren in Zusammenarbeit
mit GKP Architekten GmbH, Geisel, Götz + Kurz, Würzburg

Der Leitgedanke unseres Entwurfes für das Institut für Silicatforschung (ISC) der Fraunhofer-Gesellschaft in Würzburg ist die Transformation des Forschungsschwerpunktes in eine räumliche Form und einen architektonischen Ausdruck.

Das Gebäudekonzept basiert auf dem molekularen Grundkörper des Silicats, dem Tetraeder. Diese SiO_4 Tetraederstruktur wird in eine Makrostruktur des Gebäudes umgesetzt.

Die gläserne, mehrschichtige Außenhaut nimmt Bezug auf die Forschungsschwerpunkte Glas, Keramik und Energietechnik des Instituts. Der äußere Screen übernimmt durch unterschiedliche Beschichtungen und verschiedene Transparenz- bzw. Reflexionseigenschaften die Funktion eines Filters, der neben der Funktion des Sonnenschutzes, Licht in das Innere lenkt und der Energiegewinnung dient.



Konversion Leighton_Areal, Würzburg - Stufe 1

2-stufiger offener Ideenwettbewerb in Zusammenarbeit mit GKP Architekten GmbH, Würzburg und Schmid,Treiber & Partner, Leonberg - Preisgruppe

Ziel der städtebaulichen Planung im Bereich des Leighton-Areals ist es, der Universität und der Stadt Würzburg ein qualitativ hochwertiges Wachstum auf dem ehemaligen Kasernengebiet zu ermöglichen und den für viele bisher unbekanntem Ort mit einer **neuen Identität** und einem attraktiven Angebot an zivilen Nutzungen und hochwertigen Freiräumen auszustatten. Ein Ort, der von den Menschen angenommen wird und sich selbstverständlich in Stadt und Landschaft integriert.

Hierzu wird ein **stabiles Grundgerüst** für eine zukünftige Entwicklung vorgegeben, das dem Ort Halt gibt und robust genug ist, auf wechselnde Bedürfnisse reagieren zu können. Es gliedert sich in verschiedene Quartiere, die miteinander und mit der Umgebung verknüpft werden.

Wichtige Bausteine sind die Freibereiche. Vorhandene Grünzüge werden von Außen in das Plangebiet geführt, miteinander vernetzt und die einzelnen Quartiere in die Landschaft eingebettet.



Konversion Leighton_Areal, Würzburg - Stufe 2

2-stufiger offener Ideenwettbewerb in Zusammenarbeit mit GKP Architekten GmbH, Würzburg und den Landschaftsarchitekten Schmid,Treiber & Partner, Leonberg - **3.Preis**

Auszug Preisgerichtsprotokoll:

“Die in der Umgebung vorhandenen Grünräume werden von außen in das Gebiet geführt und so geschickt miteinander vernetzt, dass mehrere klar voneinander getrennte Bau- und Nutzungsfelder entstehen. Der Bereich des ehemaligen Flugfeldes wird als maßstäblich angemessener Grünzug in Ost-Westrichtung entwickelt, begleitend dazu werden schlüssig das Stadtteilzentrum und zentrale Nutzungen angeordnet.

Die drei verdichteten Wohngebiete nördlich der Rottendorfer Straße binden vorhandene Biotopflächen und zu erhaltende Bestandsgebäude selbstverständlich mit ein. (...)

Die Universitätserweiterung wird “rasterförmig” in Baufelder gegliedert, die je nach Bedarf bebaut werden können. Der ebenfalls gut proportionierte in Nord-Süd Richtung verlaufende “Campus- Boulevard”, an dem alle zentralen Hochschul-Nutzungen angeordnet werden verbindet das bestehende Hochschulareal am Hubland mit dem neuen Campus. (...)”





Perspektive Südwesten - Marktplatz

Perspektive Südlicher Gehweg - Promenade



Neubau Akutstationäre Spezialeinrichtung, Würzburg

Neubau einer akutstationären Spezialeinrichtung für Kinder- und Jugendliche

mit Mehrfachbehinderung, Würzburg

Bauherr: Bezirk Unterfranken;

Lph 2-3, Teile aus 5-7 für GKP Architekten GmbH, Geisel, Götz + Kurz, Würzburg

Der Neubau einer Spezialeinrichtung für Kinder und Jugendliche mit Schwer- und Mehrfachbehinderung und psychischer Erkrankung ist auf dem Gelände der Blindeninstitutsstiftung Würzburg geplant.

Die Einrichtung ist die einzige Ihrer Art in ganz Bayern und schließt eine Versorgungslücke in diesem Bereich.

Der Entwurf sieht 15 Betten in zwei Stationen vor. Die beiden Stationen befinden sich auf der Talebene mit je einem geschützten Außenbereich.

Die winkelförmigen Stationen gliedern sich jeweils in einen Wohn- und Essbereich mit einer eigenen Küche und den Schlafbereich mit den Bettenzimmern, dazwischen ist zentral der Stützpunkt angeordnet.

Ärzte- und Therapieräume befinden sich auf der hangseitig ebenerdig erschließbaren Eingangsebene.

Die geschätzten Gesamtkosten belaufen sich auf 6,3 Millionen Euro.



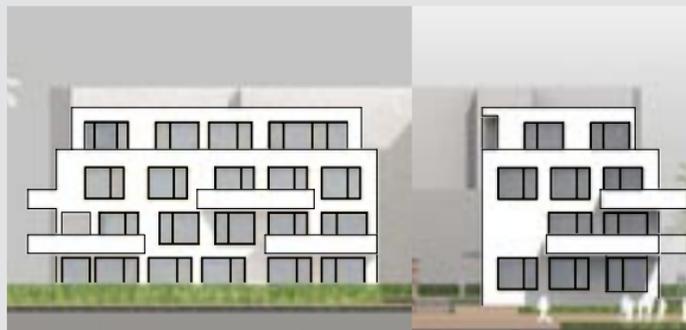
„WAL - Wohnen in allen Lebensphasen“, Würzburg

Realisierungswettbewerb „WAL - Wohnen in allen Lebensphasen“, Ludwigkai Würzburg, ein Modellvorhaben der Obersten Baubehörde, 3.Preis

„ (...) Mit wenigen konstruktiven Eingriffen werden entscheidende Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnqualität getroffen. (...) Die drei südorientierten Zeilen gliedern sich gut in die Gesamtstruktur ein. Die Wohnungen sind gut belichtet und flexibel aufteilbar. Das großzügige Treppenhaus sowie die unmittelbar angrenzenden Freibereiche unterstützen den kommunikativen Gedanken. Begrüßt wird, dass die Wohnungen als ‚normale‘, gut proportionierte und gut möblierbare Wohnungen konzipiert sind, in denen nicht nur Alt, sondern auch Jung Raum finden kann.

Die Wahl der konstruktiven und gestalterischen Mittel ist sehr angemessen. Durch Fassadenmaterialien und Farbgebung können Neu und Alt gut zusammenwachsen. Die Erläuterungen zum Energiekonzept erscheinen schlüssig. Lage und Konzeption der Tiefgarage sind unter den Aspekten der Wirtschaftlichkeit und Zugänglichkeit gut gelöst. Insgesamt kann der Entwurf auch in Abschnitten realisiert werden. (...)“

„Für die Umsetzung und Modernisierung der Objekte A und B sehen wir den dritten Preisträger (...) für geeignet. Diese Arbeit ist aus ökonomischer, mietergerechter und entwurflicher Sicht am besten zur Ausführung geeignet.“



Ansicht Süd M 1:100

Ansicht West M 1:100

„WAL - Wohnen in allen Lebensphasen“, Würzburg

Sanierung Ludwigkai 18-24, Würzburg

LPH 2-7 für GKP Architekten GmbH, Würzburg

Gemäß ihrem Baujahr präsentierte sich die Bausubstanz der Gebäude am Ludwigkai 18-24 in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand. Nach dem Rückbau in den Rohbauzustand erfolgt hier bis 2011 ein kompletter Neuaufbau aller sieben Wohngebäude – mit moderner Haustechnik, neuen Fenstern, Balkonen und Wärmedämmungen.

Dass es sich hierbei um eine Modernisierung in „hochwertigem Standard“ handelt, belegen viele kleine Details – von verdeckt eingebauten Rollladenkästen, Holzfenstern, Echtholzparkettböden bis hin zu einer legionellenfreien Warmwasserraufbereitung über einen Wärmetauscher in der Wohnung. Am prägnantesten sind jedoch die „Mainerker“, die die Wohnräume zum Ludwigkai aufweiten und Blickbezüge zum parkartig begrünten Mainufer herstellen, gleichzeitig aber auch für spannungsvoll gegliederte Fassaden sorgen, hinter denen sich auf den ersten Blick ebenso gut ein Neubau befinden könnte.



Bilder Ausgangszustand





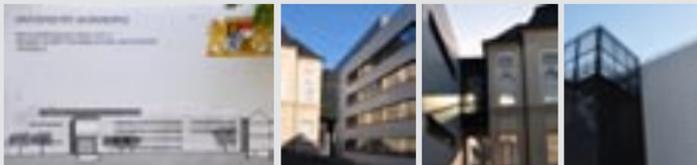
Neubau Philosophische Fakultät II am Wittelsbacher Platz

Entwurf: Staatliches Bauamt Würzburg

Projektarchitekt Lph 5-7 für GKP Architekten GmbH, Geisel, Götz + Kurz, Würzburg

Die Philosophische Fakultät II am Wittelsbacher Platz fasst im Zuge der Baumaßnahme die momentan im Hauptbau verteilten Buchbestände zu einer zentralen Teilbibliothek zusammen. Außerdem sind Büroräume für die Fakultät und zwei Hörsäle mit je ca. 200 Sitzplätzen vorzusehen.

Das neue Gebäude ist kubisch ausgebildet. Der Hörsaaltrakt und der Bibliotheks- und Fakultätstrakt sind deutlich ablesbar. Im Bereich des Erschließungsgelenks springt die Fassade in der Flucht des Staffelgeschosses zurück. Dadurch soll die zentrale Erschließungsachse, die städtebauliche Achse Seinsheimstraße / Wittelsbacher Platz, die gleichzeitig die Mittelachse des denkmalgeschützten Altbaus darstellt, betont werden. Diese Achse findet auch in der inneren Erschließung ihre Fortsetzung.





lurz_von brunn
freie architekten

Philipp Lurz

Dipl.-Ing., Architekt

Barbara von Brunn

Dipl.-Ing. FH, Architektin

Sigismund-Lahner Str. 18
97957 Wittighausen

tel +49 (0)9347 92 91 18

fax +49 (0)9347 34 28 01

mail@lurzvonbrunn.de

www.lurzvonbrunn.de